

Burgen und Schlösser in Frankreich



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Lembach (Wissembourg/ Bas Rhin)

Burg Fleckenstein- Auf hohem Fels erbaut

Von Frank Buchali

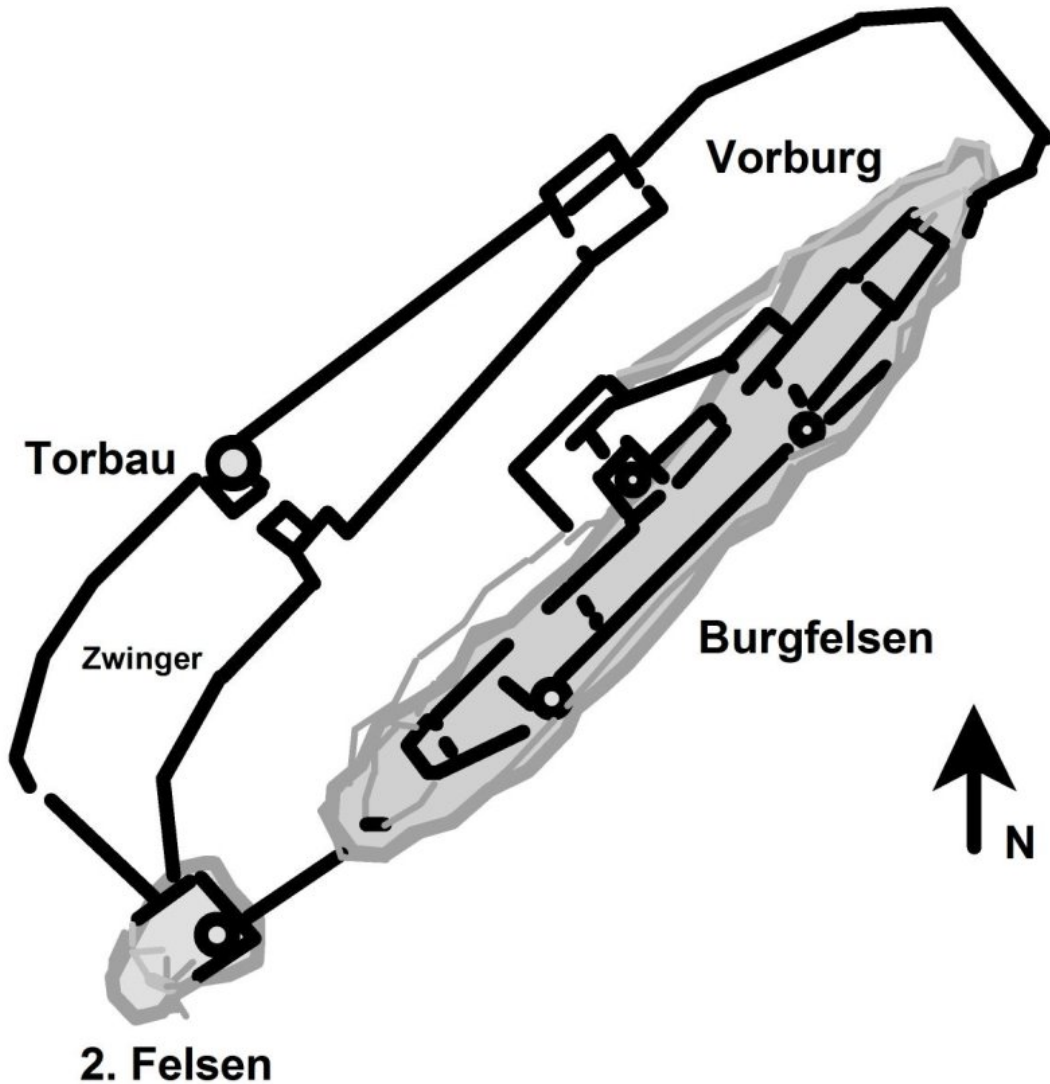
Einige Kilometer hinter der französischen Grenze befindet sich eine der vielen sogenannten Felsenburgen der Pfalz. Besucher des Dahner Felsenlandes sollten diesen Abstecher unbedingt einplanen. Dank Schengener Abkommen überquert man fast unbemerkt und ungehindert die Landesgrenze. Von Karlsruhe nach Westen in Richtung Wissembourg fahren, dann Richtung Lembach, ab dort ist die Burg ausgeschrieben (Chateau du Fleckenstein)



Nordseite



Anlagenbeschreibung



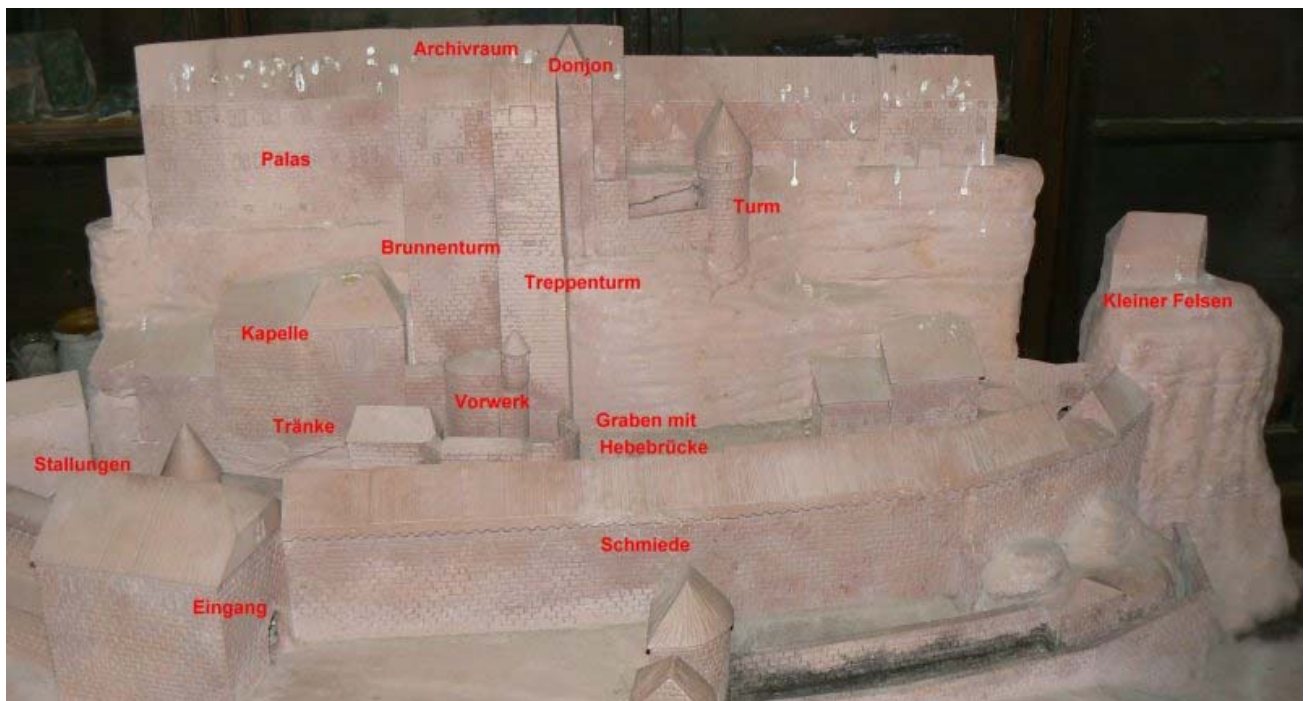
Grobe Skizze des Verfassers

Der wohl interessante Burgentypus ist sicherlich die sogenannte „Felsenburg“¹. Durch Ausnutzung natürlicher, teilweise sehr bizarrer geologischer Formationen, welche alleine schon ohne künstliche Befestigungsbauten einen hohen Schutz gaben und sehr gut zu verteidigen waren, wurden Burgen errichtet^{2,3}. Für den Besucher heute faszinierend, sind die in schwindelnder Höhe in den teilweise weichen

Sandstein gehauenen Gänge, Räume Treppen und Zisternen. Weit reicht der Blick über die Täler und animiert zum romantischen Träumen.

Sogenannte Felsenburgen sind nur in Regionen zu finden, welche derartige natürliche Steinformationen bilden, bzw. wo Felswände zu sogenannten „Höhlenburgen“ bearbeitet wurden. Die Pfalz bietet viele dieser Felsriesen. Aus diesem Grund findet der Besucher viele mehr oder weniger erhaltene Fortifikationen⁴ von diesem Typus⁵. Eine der größten und beeindruckendsten Felsenburgen ist sicherlich der Fleckenstein.

Auf einem von Südwesten nach Nordosten verlaufenden Felsen befindet sich die 8 Meter breite Oberburg auf dem 25 bis 30 Meter hohen Felsen. Im Museum der Burg findet der Besucher Modelle der verschiedenen Baustufen. Die Hauptausbaustufe nach einem Wandteppich von 1562 finden Sie hier.⁶



Nordwestseite

Auf der schattigen und kalten Nordwestseite ist die Vorburg mit Schmiede, Stallungen und Nebengebäude und das Torhaus dem Burgfelsen als zwingerartige Anlage vorgebaut. Der Felsklotz selbst ist auf mindestens 6 Ebenen mit Gängen und Kammern ausgehöhlt. Eine ausführliche Beschreibung der Anlage findet man bei Herrmann⁷, welcher alle Burgen der Region sehr exakt beschreibt und schöne Skizzen und Pläne bietet.

Heute betritt man die Anlage durch die Vorburg und den Torbau (Barbakane)⁸. Das Innentor stammt aus dem Jahre 1407, das Außentor wurde 1428 errichtet. Die Vorburg aus dem 15. Jahrhundert mit den heute noch erkennbaren Resten der Wirtschaftsgebäude ermöglicht den Eingang zur direkt an den Felsen gebauten Kernburg. Ebenso den Aufstieg durch den Treppenturm bzw. über in den Fels gehauenen Gänge zur Oberburg und zur Mittelburg an deren Felswand noch die Position der ehemaligen Kapelle erkennbar ist.



Der Treppenturm aus dem 16. Jahrhundert erhielt 1999 eine Betontreppe, um den Besuchern den Aufstieg zu erleichtern. Der nebenan in die Höhe aufsteigende

Brunnenturm stammt aus dem 13. Jahrhundert. In der Vorburg befindet sich heute ein hölzerner Nachbau einer Tretmühle (Trettrad), welcher veranschaulicht, mit welcher Mühe Wasser und Nahrungsmittel auf die Kernburg hochgehievt werden mussten⁹. Ein solches Trettrad befand sich in einem ausgehauenen Raum am Fuße des Brunnenturmes. Steinernen Rinnen und in den Fels gehauene Zisternen zeigen, welches Gut am kostbarsten vor allem bei einer Belagerung war: Trinkwasser. Jeder Tropfen Regenwasser wurde gesammelt (auch auf der Oberburg oben auf dem Fels). Die Gefahr war sehr groß, bei einer Belagerung regelrecht „ausgetrocknet“ zu werden¹⁰. Auf der Oberburg, welche von Felskammern unterhöhlt ist, befand sich in der Mitte ein quadratischer Bergfried („Donjon“¹¹). Dieser teilte die Burg in zwei Hälften und eine Verbindung zwischen den beiden Hälften war nur über eine außen verlaufende, auf Kragsteinen liegenden Holzkonstruktion, möglich. Auf dem Felsplateau der Oberburg standen mehrere Wohngebäude. Isoliert an der Südwestecke steht turmartig der vom Hauptfelsen künstlich getrennte „Kleine Felsen“ mit einem einstigen Turmaufbau.



Blick nach Süden- im Hintergrund Burg Löwenstein



Geschichte

1129 wird erstmals ein Gottfried von Fleckenstein erwähnt. In dieser Zeit wird auch die Burg Fleckenstein erstmals genannt. Nach ursprünglich drei Familien als Besitzer waren im 14. Jahrhundert noch zwei Fleckensteiner Linien (Ganerben)¹² als Burgbesitzer vorhanden, welche sich das sogenannte „Hinterhaus“ und „Vorderhaus“ auf der Oberburg teilten. Die Fleckensteiner waren Ministerialen der Staufischen Kaiser. Eine Belagerung durch Rudolf von Habsburg, welcher die Fleckensteiner Herrschaft als Reichsgut zurückverlangte, blieb 1274 erfolglos.

Die Fleckensteiner verwendeten danach Ende des 13. Jahrhunderts ihre Burgen Löwenstein und [Wengelnburg](#)¹³ zur Belagerung der nahe gelegenen [Hohenburg](#)¹⁴. Die Burg wurde 1307, 1407-1429 und 1441 immer weiter ausgebaut. Weitere Aus- und Umbauten erfolgten 1520/30 und 1542/60. Die Truppen König Ludwigs XIV. zerstörten die Burg vermutlich 1689 (laut Krahe 1680). 1720 erlosch das Geschlecht der Familie Fleckenstein. Bis 1890 lag die Ruine im Dornröschenschlaf und verfiel weiter.

1898 kam die Felsenburg unter Denkmalschutz. Ab 1958 touristisch erschlossen ist, die Anlage heute gut erreichbar und mit einer Infrastruktur umgeben (Parkplätze, Museum, für Kinder eine spezielle Ausstellung: Le P'tit Fleck, Restaurant, Kiosk, Toiletten).



Romantisches Fleckenstein vom Berg der Löwensteiner Burg¹⁵ aus gesehen.

Infos (Ohne Gewähr):

Öffnungszeiten Mitte März bis Anfang Oktober

10 Uhr bis 17.30

Eintritt 2007:

2,50 Euro (Erwachsene) und 2,00 Euro (Kinder)



Kleiner Felsen

¹ Ehardt, Bodo: Der Wehrbau Europas im Mittelalter, Band 1 , Seite 37, Würzburg 1998, Reprint

² Siehe auch der Begriff „Felsennester“ bei Cohausen, August von: Befestigungen der Vorzeit und des Mittelalters, Wiesbaden 1898

³ Meyer, Werner: Deutsche Burgen, Schlösser und Festungen, Frankfurt 1979

⁴ Fortifikationen: Befestigungen, Befestigungsbauten, Festungen

⁵ Auch die Schwäbische Alb bietet einige dieser Burgen: Siehe Schmitt, Günter: Burgenführer Schwäbische Alb, Bände 1-bis 5, Biberach 1990

⁶ Grundriss siehe : Krahe, Friedrich-Wilhelm: Burgen des deutschen Mittelalters, Grundrisslexikon, Würzburg 1994, siehe Seite 187

⁷ Herrmann, Walter: Auf rotem Fels, Karlsruhe 2004

⁸ Barbakane, auch Barbigane genannt: hofartiges, von einem Wehgang umzogenes Außenwerk zum Schutze eines Tores in Piper, Otto: Burgenkunde, München 1912

⁹ Von dieser Apparatur stammt der heute noch sehr oft gebrauchte Begriff für stressige, anstrengende Tätigkeiten: „In der Tretmühle sein..“

¹⁰ Burg Fleckenstein, Verlag Schnell und Steiner,N.N.

¹¹ Donjon auch Dongeon: Höchster befestigter Punkt einer Burg, identisch mit dem Normannischen Keep-Tower und dem deutschen Bergfried, abgeleitet vom irischen dun und dun-ion für „befestigter Ort“. Siehe: Otte, Heinrich: Archäologisches Wörterbuch, Reprint, Original Leipzig 1877

¹² Piper, Otto: Burgenkunde, München 1912, „Ganerbenburg: unter mehreren Erben..... aufgeteilter Burgraum“

¹³ Siehe www.burgen-web.de/wengelburg.htm

¹⁴ Siehe www.burgen-web.de/hohenburg.htm

¹⁵ Nicht zu verwechseln mit der Burg Löwenstein bei Heilbronn: Buchali, Frank: Lexikon der Burgen und Schlösser im Unterland, 4. Auflage, Heilbronn 2008